

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 72.

Freitag, den 12. September

1879.

Bekanntmachung, die Nummerirung der Gebäude betreffend.

Im Bezirksausschusse ist eine deutliche und möglichst gleichmäßige Nummerirung der Gebäudecomplexe in Anregung gebracht worden. Da sich eine solche Nummerirung den Nummern im Brandversicherungscataster anzuschließen haben würde, so ist darauf hingewiesen worden, daß die Nummern in den Ortscatastern nicht allenthalben in der durch die örtliche Lage gegebenen Reihenfolge festgesetzt sein sollen.

Bevor nun der Bezirksausschuss in Betreff der Nummerirung der Gebäude weitere Entschliessung faßt, werden diejenigen Gemeinden des hiesigen Verwaltungsbezirks, bei denen sich eine Ummummerirung der Ortscataster als nothwendig erweist, veranlaßt, hierauf bezügliche Anträge bis **Ende dieses Monats** anher einzureichen.

Meissen, den 9. September 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Boffe.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Königlichen Ministeriums des Innern wird mit Rücksicht auf den dermaligen Vermögensstand der Abtheilung für die Gebäudeversicherung bei der Landes-Brandversicherungs-Anstalt der auf das zweite Halbjahr 1879 entfallende, zum

1. October dieses Jahres

zahlbare Halbjahresbeitrag von der **Gebäudeversicherung** zum dritten Theile erlassen und kommt daher nach Höhe von **Einem Pfennig von jeder Einheit** zur Erhebung.

Dagegen bewendet es rücksichtlich der Abentrichtung der halbjährigen Beiträge für die Versicherung industrieller und landwirthschaftlicher Betriebsgegenstände, sowie wegen der Nachzahlung der auf frühere Termine sich berechnenden Stückbeiträge auch rücksichtlich der Gebäudeversicherung, bei den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Es wird solches zur Nachachtung für Alle, die es angeht, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 6. September 1879.

Königliche Brandversicherungscommission.
Fehr. von Teubern.

Tagesgeschichte.

Die Kaisermanöver bei Königsberg sind in glänzendster und zufriedenstellendster Weise verlaufen und ist solches von Sr. Majestät den Führern und Truppen gegenüber bei der Kritik belobend ausgesprochen worden.

Der Kaiser richtete, als er auf seiner Reise von Alexandrowo nach Königsberg in Elbling die auf dem Bahnhof aufgestellten Korporationen huldvoll begrüßte, an die Geistlichen beider Konfessionen nach der „Elb. Ztg.“ auch die Worte: „Ja meine Herren, auf Religion und Schule beruht die ganze Zukunft unserer Nation.“ Weiter vorschreitend äußerte Se. Majestät, beim kaufmännischen Verein angelangt, zum Vorsitzenden des Vereins, Herrn Sallbach, und zu den in dessen Nähe stehenden Herren ungefähr Folgendes: „Handel und Wandel liegen sehr darnieder. Hoffen Sie mit mir, meine Herren, daß die neuere Gesetzgebung den Aufschwung bringe. Aber, meine Herren, in vierzehn Tagen kann die Besserung nicht eintreten; die Gesetze müssen sich erst bewähren.“ Auf die Entgegnung des Herrn Sallbach, daß die Elbinger Kaufmannschaft trotz der durchlebten schweren Zeit dennoch mit Vertrauen in die Zukunft schaue, sagt Se. Majestät: „Möge dieses Vertrauen im ganzen Vaterlande festen Fuß fassen.“

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag werden in der ersten Oktoberwoche hier in Berlin beginnen. Neben den Kommissarien der Reichsregierung werden spezielle Vertreter Sachsens, Bayerns und Württembergs den Konferenzen anwohnen, deren Arbeit, wie offiziöse Stimmen verlauten lassen, nicht allzu schwierig sein dürfte, da man glaubt, daß der Reichskanzler bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Wien die hauptsächlichsten Schwierigkeiten begleichen und die leitenden Grundsätze mit der österreichischen Regierung vereinbaren wird.

Um welche Summen es sich bei dem Ankauf der Eisenbahnen in Preußen durch den Staat handelt, zeigen folgende Zahlen: Der angebotene Kaufpreis der Berlin-Stettiner, der Köln-Mindener, Magdeburg-Halberstädter, Rheinischen, Berlin-Anhalter und Potsdam-Magdeburger Eisenbahnen beträgt insgesammt 746,998,500 Mark. Außerdem würde der Staat die auf den genannten Eisenbahnen lastende Schuld an Prioritätsobligationen im Betrage von mehr als einer Milliarde Mark übernehmen müssen. Das Schuldenconto des Staates würde sich also um 1800 Millionen Mark erhöhen. Für die diesem Betrage entsprechend erhöhte Verzinsung der Staatsschulden müßte bei mangelhafter Rentabilität der Staatsbahnen vorübergehend oder dauernd die Steuerkraft des Landes in Anspruch genommen werden. Man ersieht leicht mit Hilfe einer Eisenbahnkarte, daß der Staat, wenn die Anlaufprojekte ausgeführt werden, ein zusammenhängendes, den Verkehrs beherrschendes Netz erwirbt, während die im Privatbesitz bleibenden Bahnen nur theilweise einen Zusammenhang haben werden. Die Selbstständigkeit der letzteren wird dann mehr Form als Thatsache sein.

Der Präsident der französischen Republik hat Tausende der rothen Communisten, die 1871 in die Verbrecher-Colonien geschickt worden waren, begnadigt. Das erste Tausend der Begnadigten ist vorige

Woche in Paris eingetroffen. Die Leute waren sehr still, sahen aber gesund aus und sagten: geht uns nur rasch Arbeit, mit Politik aber laßt uns in Ruhe; wir steigen nicht mehr auf Barricaden, die beste Waffe ist der Wahlzettel u. s. w. — Die Ansichten in Paris über die Heimgekehrten sind getheilt; die Einen sagen, die conservative Republik ist so stark geworden, daß sie sich vor den Communards nicht mehr zu fürchten braucht; die Andern sehen in den Heimgekehrten die Stämme für ein neues Revolutionsheer. Drei Transportschiffe Begnadigter schwimmen noch auf dem Meere.

Die Nachrichten, welche der Telegraph aus der Hauptstadt Afghanistan seit einigen Tagen übermittelt hat, lauten tragisch genug. Man weiß, daß eine englische Gesandtschaft unter Major Cavagnari sich nach Kabul zum Emir begeben hatte, um jetzt nach beendeten Kriege die neue und intimere Verbindung dieses Landes mit dem indobritischen Reiche zu organisiren. Die Engländer hatten, wie es scheint, zu früh triumphirt und waren den Eingeborenen zu vertrauensvoll entgegengekommen. Einige afghanische Regimenter hatten sich gegen die von Cavagnari geführte britische Gesandtschaft und angeblich auch gegen den Emir Jacub Khan, den Sohn des während des Krieges auf der Flucht verstorbenen Schir Ali, empört. Die Gesandtschaft wurde in ihrem eignen Palais angegriffen und belagert, während Jacub Khan an den Vicekönig von Indien dringend um Hilfe telegraphirte. Nach den neuesten Nachrichten kommt diese Hilfe, obwohl sie sofort abgesandt wurde, zu spät. Sie kann nur noch die Rache vollstrecken. Das Reutersche Bureau meldet aus Simla vom Sonntag: In Aikhal sind acht Eingeborene angekommen, um anzuzeigen, daß sie die Leichen mehrerer in Kabul getödteter englischer Offiziere gesehen und daß neun Mann indischer Soldaten sich durch die Flucht gerettet hätten. Der Emir verlange Hilfe von den Engländern. Major Conolly meldet, gestern sei bis zum Shutargardan und jenseits desselben Alles ruhig gewesen, Hasnadhah, welcher das Gebiet jenseits des Shutargardan besetzt halte, habe den Engländern seine Dienste angeboten. Die Truppen im Khyberpaß werden von General Gorau befehligt, die von Pishin herbeigerufenen Truppen von allen Waffengattungen sollen Kandahar aufs Neue besetzen. Inzwischen hat — und das ist leider die Hauptsache — die Gemahlin des englischen Gesandten in Kabul, Lady Cavagnari in Edinburg gestern Abend ein Telegramm des Vicekönigs von Indien erhalten, welches meldet, daß ihr Gatte, der Sekretär Jenkins, Dr. Kelly und Lieutenant Hamilton mit der ganzen aus 67 Mann bestehenden Eskorte der englischen Gesandtschaft in Kabul nach verzweifelter Gegenwehr getödtet worden sind. Damit ist denn die blutige Greuelthat, deren eigentliche Ursachen noch nicht aufgeklärt sind, besiegelt. Sämmtliche Londoner Morgenblätter fordern schleunige und strenge Ahndung des Vorganges in Kabul. Die „Times“ führt aus, was zu geschehen habe und meint, die allgemeine Situation sei dadurch nicht verändert und liefere kein neues Argument für eine Annexion von Afghanistan. England werde an der Politik festhalten, welche den Beifall der öffentlichen Meinung gefunden habe. Mit diesen schönen Redensarten aber lockt man keinen Hund hinter dem Ofen hervor und macht am allerwenigsten die beklagenswerthen Opfer dieser Greuelthat, welche in gewissem Sinne an

die verächtliche Gefandten-Massacre in Kasatt erinnert, wieder lebendig. Man kann diese Ermordeten auf das Lebhafteste beklagen und darf doch gleichzeitig in ihnen die Opfer der verabscheuenswerthen englischen Expansions-Politik erblicken, die, wie sie Indien sich widerrechtlich angeeignet, nun auch die begehrliche Hand nach Afghanistan ausstreckt und jetzt in Kabul, wie noch neulich im Zululande, für diese nimmer-sattigten Eroberungsgelüste blutig zahlen muß.

Deutliches und Sächsisches.

Wilsdruff. Bei der am Dienstag hier stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten für die sächs. II. Kammer wurden für Herrn Geh. Forstrath Judeich in Tharandt 164 Stimmzettel abgegeben, der Herr Stadtrath Müller in Freiberg erhielt 24 Stimmen. — In Tharandt erhielt Judeich 227, Müller-Freiberg 3 Stimmen. — In Freiberg dagegen, wo auch bei dieser Wahl der Localpatriotismus eine große Rolle gespielt hat, wurden für Müller 690 und für Judeich nur 280 Stimmen abgegeben; 96 St. waren dort außerdem auf Liebknecht gefallen. Das Gesamtergebnis ist so, daß Judeich in den drei Städten zusammen 671 St., Müller in Sa. 717 Stimmen erhielten, der Letztere sonach mit einer Mehrheit von 46 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden ist.

Den diesmaligen Landtag wird auch eine Vorlage beschäftigen, welche auf eine Theilung der jetzigen Amtshauptmannschaft Dresden in zwei Amtshauptmannschaften abzielt, die durch die Elbe getheilt werden sollen. Der amts-hauptmannschaftliche Bezirk rechts der Elbe würde der kleinere, der links der Elbe der größere werden.

Rossen. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist das dicht bei Zella gelegene Thalbad ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer hat so schnell um sich gegriffen, daß der in den oberen Räumen schlafenden Familie des Besitzers das Passiren der Treppe unmöglich gewesen ist, so daß derselbe mit seiner Frau und seinen Kindern durch's Fenster flüchten mußte. Das Restaurationsgebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern des Parterre eingäschert, während die Bedachung der Badzellen nur theilweise zerstört wurde.

Plauen. Am 8. September belegte die Schutzmannschaft bei einem Restaurateur ca. 1 Centner eingeböckeltes Schweinefleisch und Wurst mit Beschlag, weil zur Anzeige gekommen war, daß 13 Personen, darunter ein Soldat, angeblich nach dem Genuße von solchem Fleisch und Wurst, mehr oder wenig (an Magen- und Darmkatarrh) erkrankt waren.

Für kleinere Städte und Landgemeinden, auch für einzelne Güter und Landhäuser, bei denen sich Wassermangel fühlbar macht, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß man neuerdings selbstthätig arbeitende, doppelwirkende Pumpen fertigt, welche ohne jedwede Aufsicht und pflegliche Unterhaltung, also vollständig automatisch arbeiten. Mittelst dieser Pumpen ist es, wie uns mitgeteilt wird, nicht nur möglich, unter Ausnützung eines beliebigen disponiblen Gefälles Wasser auf jede beliebige Höhe und Entfernung zu fördern, sondern auch mit schlechtem Fluß- oder Bachwasser in der Nähe vorhandenes gutes Quell- oder Brunnenwasser dem Bedarfsorte zuzuführen. Die Pumpen sind ausföhrbar für eine Leistungsfähigkeit von 1000 bis 50,000 Liter pro Tag. Nähere Auskunft hierüber erteilt die Dresdner Fabrik für Gas- und Wasseranlagen: Merkel jun., Dresden.

Am 15. dieses Monats und folgende Tage findet eine abermalige Ausloosung Königl. Sächsischer Staatspapiere statt, von welcher die 3% Anleihe vom Jahre 1830, die 4% Anleihe v. J. 1847 und die 3% Anleihe v. J. 1855 betroffen werden. Die Inhaber von den genannten Staatspapieren werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie Coupons haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungetündigt sei. Die Staatscassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Coupons nicht vornehmen und lösen jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Ausloosung zuviel erhobenen Coupons seiner Zeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten, (der gezogenen wie der restirenden Nummern,) schützen können.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 14. Trinitatis-Sonntage zur Mitfeier des Erntedankfestes Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nach dem Gottesdienste wird eine Collecte zum Bau eines Bethauses in Unterjachsenberg (Parochie Klingenthal) gesammelt werden. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Montag früh 9 Uhr wird das Kirchweihfest mit Predigt gefeiert. Kirchenmusik.

Zum Erntefest: „Danket dem Herrn“ u. Hymne für Männerchor von Zedler.

Zum Kirchweihfest: „Tönet zu der heil'gen Feier“ u. Cantate für Männerchor mit Orchester von F. Otto.

Monat August.

Getauft: Johanne Wilhelmine, Peter Theodor Andersen's, anf. Bürgers und Barbierstübchensbesizers hier, Tochter; Ernst Rudolph, Ernst Rudolph Gasts, anf. Bürgers und Fleischers hier, Sohn; Marie Selma, Carl Heinrich Musbach's, anf. Bürgers und Holzschiffbauers hier, Tochter; Hermann Paul, Friedrich Hermann Ulrich's, Nachtwächters hier, Sohn; Marie Selma Fanny, Carl Julius Oswald Helm's, anf. Bürgers und Glasers hier, Tochter; Agnes Marie, Christian Albert Thomas's, Pachter des Gasthofs „zum Löwen“ hier, Tochter; Hermann Otto, Gustav Hermann Gebr's, Pachters der Wägel'schen Schneidemühle hier, Sohn; Ernst Bruno, Ernst Rudolph Starke's, Tagarbeiters in Grumbach, Sohn.

Getraut: Rudolph Wilhelm Krippenstapel, anf. Bürger und Leimsfabrikant hier, mit Agnes Wilhelmine Funke hier.

Beerdigt: Marie Margarethe, Carl Julius Rai's, anf. Bürgers und Töpfers hier, Tochter, 1 J. und 2 Tg. alt; Friedrich Edmund, Friedrich August Jügens's, Bürgers und Productenhändlers hier, Sohn, 1 J. 9 M. 16 Tg. alt; Fr. Ernestine Wilhelmine Reiche, geb. Pause hier, 36 J. 9 M. 17 Tg. alt; Fr. Johanne Christiane

verb. Sebastian geb. Gast hier, 78 J. 4 M. 5 Tg. alt; Carl August Fischer, Bürger und Fuhrwerksbesitzer hier, 37 J. 11 M. 1 Tg. alt; Fr. Johanne Rosine Döbner geb. Franz hier, 64 J. 4 M. 3 Tg. alt; Ernst Rudolph, Ernst Rudolph Gasts anf. Bürgers und Fleischers hier, Sohn, 2 M. 15 Tg. alt; Fr. Emilie Müller geb. Goldschmidt hier, 57 J. 9 M. 24 Tg. alt; Ernst August, Ernst Traugott Wehner's Bürgers und Webers hier, Sohn, 3 M. alt; Paul Alfred, Franz Hermann Löwe's, Handarbeiters hier, Sohn, 6 M. alt; Ida Marie, Hermann August Sauer's, Tagarbeiters hier, Tochter, 2 M. 6 Tg. alt; Ernst Otto, Carl Ernst Kats, Bürgers und Tischlers hier, Sohn, 8 M. 6 Tg. alt. Außerdem vier todtgeborene Söhne.

Deshon nach den bisher bekannten Wahleresultaten es scheint, als ob die liberale Partei mit dem von ihr errungenen Erfolge wohl zufrieden sein könne, und darin eigentlich auch die schlagendste Widerlegung der in der letzten Nummer dieser Blätter gegen die liberale und speciell nationalliberale Partei enthaltenen Angriffe zu erblicken ist, und obwohl endlich diese letzteren lebhaft an die Schreibweise erinnern, welche auf einer gewissen Weise eines vielgelesenen gegnerischen Blattes zu finden ist, wollen wir doch nach und nach eine Widerlegung jener gehässigen Angriffe gegen uns antreten:

Gegen das „Eingefandt zur Landtagswahl“: Abgesehen davon, daß dieser Angriff dadurch die gerichtliche Verfolgung seines Verfassers wegen Beleidigung erschwert, daß er nur gegen einen Theil der Nationalliberalen gerichtet, sind die hier gegen unsere Partei ausgesprochenen Verdächtigungen so trivialer Natur, und haben bereits so oft Widerlegung gefunden, daß wir gegen dieselben nur anführen wollen:

Wenn hiervon ein Wort wahr wäre, so würde es doch eine ganz unerklärliche Erscheinung sein, daß die kleinsten Staaten einschließlich der freien Städte und die von Preußen annectirten Provinzen fast nur, die Mittelstaaten aber wenigstens recht viel Nationalliberale in den Reichstag senden, daß speciell bei uns in Sachsen die Nationalliberalen von den reichstreuen Parteien fast immer die meisten Stimmen auf sich vereinigen und und daß speciell in unserem Landtage die Nationalliberale Fraktion 15 bis 21 Mitglieder zu zählen pflegt.

Wer das kennt und sich das überlegt, der muß doch zugeben, daß, wenn er dennoch derartiges gegen die Partei behauptet, wie geschehen, die Wirklichkeit gegen ihn spricht.

Zu dem „Eingefandt von Wilsdruff, den 7. September 1879“: Hier ist zuzugaben, daß für Dr. Judeich von den Unterzeichnern seines Wahlauftrages fleißiger in Wort und Schrift gewirkt worden ist. Wir werden uns aber das zur Lehre dienen lassen und künftig mit mehr Energie dahin wirken, daß wir die dieses Mal hier verlorene Stimmen wieder erlangen.

Jetzt hat der Erfolg gezeigt, daß der Einsender dieses Aufsatzes die Sachlage richtiger aufgefaßt hat, wie unser Correspondent.

Fortsetzung wird vorbehalten.

Bienen = Auction!

Nächsten Montag, den 15. September, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen 9 Stück volkreiche Bienenstöcke gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, bei Frau verw. Tischlermstr. Döring in Burkhardswalde.

Auszu-leihen Caffen- und Privateapitalien in jeder Betragshöhe zu 4 1/2, 4 3/4, 5% Zinsen auf Stadt- und Landgrundstücke durch Heinr. Pöland in Hainichen.

Es sind den 2. October d. J. über 3000 Thaler vom Hundert zum 4 1/2% auf Landgrundstücke zu verborgen durch J. G. Albrecht.

Patent-Schießpulver & Schrot

empfehlen billigt F. Thomas & Sohn.

Dresch - Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen Handdreschmaschinen von Nm. 100 bis 150, Göbel allein von Nm. 140 bis 190, Göbeldreschmaschinen mit Göbel für 1, 2 und 3 Bugthiere von Nm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautauslesemaschinen) Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis. Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.



Neue Singer - Nähmaschinen

mit Original-Patent-Spül-Vorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-Cylinder, System Elias Howe, Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Badenia, Bradbury & Comp. empfehlen unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Zwei kleine Wohnungen

sind sofort zu vermieten, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, Rosengasse No. 87.

Augenheilanstalt von Dr. K. Weller I., Dresden, (Pragerstraße 13.)



Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Dresden eröffnet am 1. October dieses Jahres in der Gutswirthschaft des Herrn Erbgerichts-
Richter L. Semmig in Obercunnersdorf bei Klingenberg eine

Lehrmeierei,

in welcher eine angemessene, vorzugsweise praktische Ausbildung junger Mädchen in der Hauswirthschaft im Allgemeinen, wie in der **Milch-
wirthschaft** im Besonderen angestrebt werden soll.

Die praktische Unterweisung der Mädchen erstreckt sich auf: den technischen Betrieb des Molkereiwesens und die für denselben er-
forderliche Buchführung; die Wartung und Pflege des Milchviehes; den Unterricht im Kochen; die Führung des inneren Haus-
haltes; die Pflege des Federviehes sowie des Gemüsegartens. Alle groben Arbeiten, bei denen Nichts zu lernen ist, sind aus-
geschlossen.

Ueber die Ertheilung theoretischen Unterrichts behält sich der Kreisverein vor, die nöthigen Bestimmungen noch zu treffen.
Die Dauer eines Lehrurses beträgt nicht unter 3 Monate.

Die Anmeldung der Schülerinnen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, sind baldigst bei dem mitunterzeichneten Kreis-
secretair **R. Münzner** in Freiberg zu bewirken, bei welchem das Statut der Lehrmeierei, sowie weitere Auskunft zu erlangen ist.
Deutschenhora und Freiberg, den 6. September 1879.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.

R. S. Reutrich, Vorsitzender.

R. Münzner, Kreissecretair.

Holz-Auction

auf Naundorfer Forstrevier.
Gasthose zu Naundorf

Mittwoch, den 24. September 1879, von früh 9 Uhr,

nachstehende aufbereitete Hölzer und zwar:
892 Stück weiche Stämme von 10—62 Ctm. Mittenstärke,
60 " " Klöcher von 18—51 Ctm. Oberstärke,
55 " " Derbstangen von 10—15 Ctm. Unterstärke,
210 " " Reisstangen von 3—7 Ctm. Unterstärke,
4 Rm. weiche Nusscheite,

in den Abtheilungen 31 und 37, Holzschläge, sowie Abth. 1—51 im Einzelnen und
Donnerstag, den 25. September 1879, von früh 9 Uhr an,

48 Rm. harte und
375 " weiche Brennscheite,
16 " harte und
397 " weiche Brennknuäppel,
14 " harte und

835 Rm. weiche Aeste,
774 " weiches ungeschneideltes Reifig,
0,10 Wdrt. hartes und
71,20 " weiches Reifig und
296 Rm. weiche Stöcke,

in den Abtheilungen 31 und 37, Holzschläge, sowie Abth. 1—51 im Einzelnen
einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meist-
bietenden versteigert werden.

Die betreffenden Hölzer können vorher in Augenschein genommen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter auf Ver-
langen weitere Auskunft.

Königliches Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Naundorf,
am 6. September 1879.

R. v. Schröter.

Ed. Gottschald.

Holz-Auction

auf Grillenburger Forstrevier.
Gasthose zu Grillenburg

Freitag, den 19. September 1879, von früh 9 Uhr an,

nachstehende aufbereitete Hölzer und zwar:

60 Rm. harte und
100 " weiche Brennscheite,
10 " harte und
181 " weiche Brennknuäppel,
17 " harte und
839 " weiche Aeste und
82,00 Wdrt. weiches Brennreifig,

in den Abtheilungen: 2—6, 10—14, 16, 18, 19, 20, 24, 25, 30—47, 49, 50, 51, 60
einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meist-
bietenden versteigert werden.

Wer die betreffenden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter im Forsthaus zu Grillenburg zu
wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldabtheilungen zu begeben.

Königliches Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Grillenburg,
am 4. September 1879.

R. v. Schröter.

R. G. Dost.

Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Feinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.

Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im
üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmespesen selbst bei kleinsten
Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für
Händler lohnendster Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renommirtesten Firmen Sachsens.

Sonnabend, den 13., von 2 bis 5 Uhr, sind

 **Karpfen** 

zu verkaufen, das Pfund 70 Pfennige, in der Mühle bei
Birkenhain.

 Ein großer, schwarzer Hund, auf den Namen
Caro hörend, mit weißer Brust und raucher Ruthe, ist am
31. August im Gasthose zu Weistroppe abhanden
gekommen, wem derselbe zugelaufen, wird ersucht, denselben gegen Be-
lohnung und Erstattung der Futterkosten daselbst abzuliefern.

 Heute Freitag Schlachtfest, früh 1/8 Uhr Wellfleisch.
Fleisch u. Wurst à Pfd. 55 Pfg. Trichinenfrei.
Moritz Patzig.

Achtung!

Schweinefleisch à Pfd. 55 Pfg., Wurst 55
Pfg. Trichinenfrei.
Ewald Bretschneider, Fleischermstr.

Achtung!

Unterzeichneter erlaubt sich bekannt zu machen, daß er auch zu
diesem Kirmeschießen wie gewöhnlich mit allen Arten Fischwaaren,
bis zu den feinsten Delicatessen, feil halten wird, und sieht einer
geneigten Beachtung hochachtungsvoll entgegen.

Ergebenst

H. Schötz.

Das Kirchweihfest zu Wilsdruff

verbunden mit Auszug der uniformirten Bürgerschützen, Bogelschießen und Concert auf der Schießwiese, soll **Sonntag & Montag, den 14. & 15. September d. J.**, gefeiert werden, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch ergebenst einladet

Das Directorium der Schützengesellschaft.
Wilsdruff, im September 1879.

Ausverkauf

wegen Wohnungs-Veränderung.

Manufactur und Modewaaren, Tüll, Spitzen, seidene Bänder, wollne Fantasie-Artikel etc. werden **billig ausverkauft**.

Bekannt schön passende **Corsets** empfehle zu ganz **billigen Preisen**. Bestellungen nach **Maß** werden **prompt effectuirt**.
Wilsdruff, Dresdnerstraße, nächst der Brücke.

C. E. Döring, Corsetfabrikant.

Cyper - Vitriol

(Blaustein) zum Melchen des Weizens,

Maschinenöl

empfehlen

Franz Hoyer.

Pelz- & Jacken - Ueberzugstoffe

empfehlen billigst

Carl Kirscht, Wilsdruff.

Pergamentpapier,

luftdichter Verschluss für eingelegte Früchte, empfiehlt

Franz Hoyer.

Lama,

sehr preiswürdig in div. Qualitäten, empfiehlt

Carl Kirscht.

Zur Beachtung.

Da sich verkehrliche Zungen ausgesprochen haben, daß ich wegen Krankheit mein Geschäft nicht fortbetreiben könnte, bin ich gezwungen, hierdurch zu erklären, daß ich mein Geschäft noch so wie früher betreibe und fortführe und stets bemüht sein werde, meine Arbeit gut und pünktlich zu liefern.

Wilsdruff, Berggasse No. 232. Wilhelm Weber, Glaser.

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 14. September,

Großes Erntefest,

verbunden mit **Freiconcert** und **starkbesetzter Ballmusik**,

wozu mit selbstgebacknem Kuchen, guten Speisen und Getränken bestens aufwartet und ergebenst einladet

E. G. Schramm.

Lindenschlösschen.

Nächsten Sonntag, zum Kirchweihfeste, von 6 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

sowie **Dienstag, den 3. Kirchweihfesttag,**

gross. Extra-Concert

vom hiesigen Stadtmusikchor, unter Leitung des Herrn Director **W. Kiessig**,

wobei ich mit **guten Speisen** und **Getränken** bestens aufwarten werde und ladet dazu zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein

A. E. Münzner.

Anfang 6 Uhr.

Nach dem Concert **BALLMUSIK.**

Sonntag, den 14. September,

Guter Montag in Taubenheim,

wozu freundlichst einladet

Schiller.

Sonntag, den 14. September,

Erntefest in Burkhardswalde,

wozu freundlichst einladet

Oelschlägel.

Schützenhaus Wilsdruff.

Zum Kirchweihfeste,

Sonntag und Montag, den 14. und 15. September d. J., ladet ein hochgeehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst ein. Es findet an beiden Tagen **Concert** sowie Abends **Ballmusik** statt. Auch werde ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.

Achtungsvoll
A. Germann.

Rathskeller.

Sonntag, zum Kirchweihfest, **öffentliche Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet

E. Sander.

Rathskeller.

Zur Kirchweihfeier, Montag, den 15. September,

Großes musikalisches, humoristisches Gesangsconcert

von der Singpielgesellschaft **Köhler** aus Freiberg mit verstärkten Kräften, bestehend aus fünf Personen.

Die Vorträge sind vorwiegend heiter gehalten. Neu hinzugezogen sind 2 Gesangscomiker.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg mit Programm.

Da obige Gesellschaft vom letzten Jahrmarkte her bekannt ist, so ladet zu einem sehr genussreichen Abend recht freundlichst ein

Eduard Sander.

Goldner Löwe.

Zur Kirchweih, Sonntag und Montag,

öffentliche starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

A. Thomas.

Gasthof zu Deutschenbora.

Dienstag, den 16. September,

großes Militär-Concert

vom Herrn Musikdirector **A. Trenkler** mit der Kapelle des Königl. Sächs. 2. Grenadier Regiments.

Unter Anderem kommt zur Aufführung: „Grosses Schlachten-Potpourri“, „Erinnerung von Sedan“ von Trenkler.

Nach dem Concert **BALL.**

Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll

Seffe.

Nächsten Sonntag, den 14. September,

Erntefest in Köhrsdorf,

wozu freundlichst einladet

Schüler.

Sonntag, den 14. September,

Erntefest im Gasthause zu Unkersdorf,

wozu freundlichst einladet

H. Wustlich.

Militär-Verein.

Morgen Sonnabend, den 13. September,

Generalversammlung.

Besprechung wegen des Stiftungsfestes.

Einfassung rückständiger Steuern.

Der Vorstand.

Dank.

Bei dem uns betroffenen höchst betrübenden und schmerzlichen Verlust durch den Tod unserer so lieben Gattin, sorgsamen Mutter, Groß- und Schwieger-Mutter, Schwester und Schwägerin, haben wir so viele Beweise der Liebe und herzlichsten Mitgeföhls erhalten, das uns allen bei diesem großen Schmerz doch recht wohlthun mußte. Insbesondere waren es der so ungewöhnlich reiche Blumenschmuck, mit welchem die fromme Dulderin noch im Tode geehrt und von fern und nahe beschenkt wurde, das so zahlreiche Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte sowie die ergreifenden Trostworte des Herrn Pastor Dr. Wahl an ihrem Krankenbette und Grabe, so wie die Trostesworte des Herrn Pastor Hochmuth in Sora bei ihrem letzten Genusse des heiligen Abendmahles am Krankenbette, das unaufgeforderte und freiwillige Tragen der lieben Schützenbrüder und die ansperrnde Mühe und Thätigkeit des Herrn Dr. Fiedler, uns die theure liebe Entschlafene am Leben zu erhalten. Ach, Ihnen Allen herzlichsten innigen Dank für Alles, was Sie an uns zum Troste und um unsern Schmerz zu lindern, beizutragen. Mächte Gottes Vaterhand solch herbes Schicksal von Ihnen Allen noch lange fernhalten.

Die trauernde Familie **Gräßschel.**

Wilsdruff, am 9. September 1879.

Beilage

Nr. 72 des Wochenblattes für Wilsdruff, Charandt etc.

Eine Räuberfamilie.

Erzählung der Neuzeit nach wahren Thatsachen
von Emilie Heinrichs.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In der ersten Kutsche saß der alte Marchese mit Fidelio an seiner Seite, ihnen gegenüber Arabella und Pasquale Napo. In der zweiten Kutsche befanden sich der Kammerdiener mit der Kammerzofe und zwei Dienern, sämmtlich gut bewaffnet.

Der alte Marchese schlummerte, in Kissen eingehüllt, ruhig an Fidelios Seite weiter, und der Mond erhellte die einsame Landstraße, deren Stille nur durch das Rauschen der Bäume unterbrochen wurde. Die Signora Marchesa und Pasquale Napo sprachen kein Wort, ein Jeder hing seinen Gedanken nach.

So waren ungefähr zwei Stunden vergangen, der Mond wurde schon bleicher und bereitete sich vor, dem leuchtenden Tagesgestirn den weissen Weg zu bereiten.

Ein ziemlich dunkler unheimlicher Hohlweg nahm die Reisenden jetzt auf, zu beiden Seiten waren Hügel mit Gebüsch und Bäumen.

Der Kutscher hielt die Pferde an und fragte mit lauter Stimme, ob es nicht gerathener sei, umzukehren und auf freier Landstraße den Tag zu erwarten.

Doch bevor er noch eine Antwort erhalten, sprangen von beiden Seiten dunkle Gestalten mit blitzenden Waffen und dem lauten Rufe: „Santa Gennaro!“ hervor, warfen sich vor die Pferde und rissen im Nu den Kutscher herunter und öffneten den Wagenschlag.

Seltamer Weise schien man es nur auf den ersten Wagen abgesehen zu haben, der zweite kehrte ungehindert um und jagte im gestreckten Galopp auf der Landstraße zurück.

Pasquale Napo war der erste aus dem Wagen, er schoß sein Zerzerol in die Luft, worauf von allen Seiten blinde Schüsse fielen.

Ein furchtbares Hallo entstand jetzt, der wahnsinnige Marchese erwachte und schaute mit einem wirren Blick umher, dann schrie er nach Leonardi, wurde aber sogleich wieder ruhig, als Agnes-Fidelio, welche das Treiben des Stundens bei diesem Ueberfall mit kaltem Blute beobachtete, ihm tröstend zusprach.

Arabella war starr vor Schrecken, als einer der wüsten Gesellen, Crocco selber, sie mit seinen Armen umschlingen und hohnlachend herauszerren wollte, schrie sie in Todesangst nach Hülfe und sank ohnmächtig zurück.

„Still!“ flüsterte Napo, „laß diese in Ruh, Crocco, ich überliefere Dir die Kostbarkeiten und jene beiden überflüssigen Personen, Du kannst mit ihnen machen, was Du willst, am liebsten, wenn Du sie ganz stumm machst, sie sind uns im Wege.“

„Gut, dann werden sie weggeräumt,“ lachte der Räuber, „heraus mit Euch, daß wir ein Ende machen, holla, ein alter und ein Knabe, na, sterben muß man doch einmal, der Eine früher, der Andere später.“

Agnes-Fidelio verstand keine Silbe von dem, was gesprochen wurde, doch sah sie nur zu gut, wie freundschaftlich der Student von Bisaccia mit den Räubern verkehrte und ihre Mordgier zügelte, sie war jetzt vollständig überzeugt, daß er zu ihnen gehöre und diesen Ueberfall herbeigeführt habe.

Zu langen Gedanken hatte sie indessen keine Zeit, Crocco faßte sie mit roher Faust und zertrümmerte erst sie, dann den Marchese, der wieder in ein herzzerreißendes Jammern ausbrach, heraus.

„Schont den wahnsinnigen Greis,“ rief sie mit starker, flehender Stimme, „was nützt sein Leben Euch, was sein Tod? Habt Erbarmen, wenn ihr Menschen seid!“

„Sie müssen die Sprache des Landes reden, Signor Fidelio! Signor Crocco versteht Ihre Barbarensprache nicht.“

„Mörder! Verräther!“ schrie Agnes-Fidelio, mit dem einen Arm den Greis umschlingend, während sie die Rechte drohend gegen den Studenten ausstreckte, „Gott wird Dich finden und strafen, — nicht ewig giebt er es zu, daß Du die Menschen täuschest und dann hinterücks verräthst und mordest. Lieber sterben mit diesem Greise, dessen Blut tausendfach über Dich komme, als Gnade von Dir Ungeheuer zu ersehen. Du bist teuflischer als diese Räuber.“

„Stoß den verrätherischen Todesco nieder!“ schrie Napo, schäumend vor Wuth, „oder halt, laß mir selber die Arbeit.“

Er riß ein Stilet unter seinem Rock hervor und stürzte sich auf Agnes-Fidelio, welche ihn furchtlos erwartete. Fester umschlang sie den stöhnenden Greis und bot ihre Brust dem Stöße dar.

„Nur zu, feiger Mörder, elender Lügner!“ sprach sie mit fester Stimme, „noch einmal wiederhole ich es hier: Du gehörst zu einer Räuberfamilie!“

Napo zückte den Stahl, da erhob sich der Greis in seiner vollen Größe, sein Antlitz leuchtete geisterhaft, es schien, als kehre in dieser fürchterlichen Minute ein Strahl des Lichts in den umnachteten Geist zurück, als begriffe er, daß es sich um ein theures Leben handelte.

„Willst Du morden?“ rief er mit feierlicher Stimme, „thue es nicht, mein Sohn! Gott ist gerecht, er sendet die Rachegeister, welche Dich quälen Tag und Nacht und Dich endlich aufs Blutgerüst schleppen, — und sie war so rein und unschuldig wie das Kindlein, das sie mit dem blonden Haar erwürgte, sie schlugen ihr doch das schöne Haupt herunter. Mordet nicht, Unglücklicher, das Gerüst wird schon für Dich zurechtgezimmert.“

Pasquale Napo ließ den erhobenen Arm mit dem Stilet unwillkürlich sinken und ein Schauer rieselte ihm durch den Körper.

„Bist Du eine Memme geworden, Pasquale?“ höhnte Crocco, „komm, mach ein Ende, Du mußt uns die Kostbarkeiten und das Geld zeigen. Die Zeit verstreicht; wir hätten die Anderen nicht entweichen lassen sollen, die können uns mittlerweile die Schirren auf den Hals schicken.“

In dem Augenblick, als Napo wüthend zustoßen wollte, streckte der Greis den Arm vor, der Stoß traf ihn mit voller Wucht und stöhnend sank er nieder.

„Nun fahre auch Du zur Hölle, Hund,“ knirschte er dann und zückte dann aufs Neue den blutigen Stahl auf die Brust des Knaben, der nicht mit den Wimpern zuckte.

Da erscholl ein Geräusch wie von Rosseshufen, Fidelio horchte, nahte vielleicht Rettung?

Auch Napo ließ den Arm sinken, während Crocco Fläche vor sich hin murmelte.

Im Mondenscheine zeigte sich eine seltsame Gestalt zu Ross, ein schönes Weib, halb in Frauen-, halb in Räuber-Kleidung. Auf dem Calabreserhute wehte eine blutrothe Feder, um ihre schlank Taille trug sie einen breiten, gestickten Gürtel, worin die kostbarsten Waffen bligten.

„Tita Maria!“ schrien die Räuber und warfen jubelnd ihre Hüte in die Luft.

Es war Croccos Geliebte, welche eine unbeschränkte Gewalt über die ganzen Räuber ausübte und die Einzige war, die den blutdürstigen Räuber zu zügeln verstand.

Auch Pasquale Napo stand unter ihren Zauberbann, das bewies die freudige Ueberraschung, mit welcher er, den blutigen Stahl in der Hand, auf sie zuellte, um sie zu begrüßen.

„Sieh, Pasquale, mein Getreuer, bist Du mit bei der Arbeit?“ fragte Tita Maria lachend, „was macht mein wilder Crocco, der liebe Mann? Doch tritt zur Seite, sonst müßte mein Ross über Dich wegsetzen. Schau mich nicht so verliebt an, Schuchner, der theure Crocco mochte sonst nach Deinem Blute begierig werden; er ist darin unersättlich, wenn er erst gekostet hat, ein echter Löwe.“

Pasquale trat auf die Seite, und Tita Maria sprengte in den Hohlweg hinein und hielt im nächsten Augenblick vor Crocco, der lächelnd zu ihr hinausschaute und sich den schwarzen Bart strich.

„Wo ist die schöne Signora Marchesa, welche der Pasquale sich erobert,“ flüsterte sie, sich zu ihm herabneigend.

„Im Wagen, Liebchen!“ versetzte Crocco, „solche Püppchen fallen bei einem harten Wort schon in Ohnmacht.“

„Ich will sie sehen,“ rief Tita Maria, sich vom Pferde schwingend, „man nennt sie in ganz Neapel die Königin der Schönheit, ob's war ist?“

Nach trat sie auf den Wagen und schaute hinein. Der Mondschein fiel gerade auf Arabellas Antlitz, das bleich und mit geschlossenen Augen in dieser Beleuchtung genau einer schönen Bräute glich.

„Sie ist todt,“ jagte sie gleichgültig, „ganz hübsch, doch keine Königin, was meinst Du, Crocco, wenn ich im Palaste dieser Marchesa Cantonelli gethronet hätte, wie würde man mich nennen?“

„Eine Göttin!“ tönte es hinter ihr, und lachend gab sie Pasquale Napo einen Schlag.

„Ja, himmlische Tita Maria!“ rief Letzterer, „Du bist die Königin aller Briganten und das sagt tausendmal mehr, als in Neapel Königin der Schönheit zu sein.“

„Was willst Du mit der todtten Brant, Pasquale?“ fragte die Brigantine, auf Arabella deutend.

„Sie ist nicht todt,“ versetzte der Student, „der Schrecken hat ihr nur ein wenig die Besinnung geraubt. Laß sie schlummern, in meinen Armen soll sie bald, wenn meine Freunde verschwunden sind, zum neuen Leben erwachen. Hier haben wir jedoch noch ein Stückchen Arbeit zu vollenden, worin Du uns unterbrochst. Diese Schwäger und Horcher müssen stumm gemacht werden. Ist der Kutscher auf die Seite gebracht?“

„Er liegt gebunden unter den Bäumen,“ versetzte der Räuber, „soll ich ihn kalt machen?“

„Nein, er muß uns nach Bisaccia fahren; aber dieser vorlaute Burtsche hier — zum Teufel, wo sind sie denn geblieben?“

„Was giebt's?“ fragte Crocco, welcher mit Hülfe einiger Räuber mehrere Koffer und Kisten losgeschnitten hatte. „Was verlierst Du dort die Zeit mit unnützem Geschwätz, anstatt zu handeln? Stoß die Hunde nieder und dann zeig' uns die rechten Koffer. Wir laden uns noch die Schirren auf den Hals.“

„Die beiden Hallunken sind fort!“ schrie Napo außer sich. „Tausend Scudi, wer sie mir wieder bringt. Laß Alles liegen, Crocco! An diesen Menschen liegt unsere Sicherheit.“

„Hülfe! Hülfe!“ tönte es plötzlich aus dem Wagen.

„So, nun hast Du Dir Deine Signora aus dem Schlafe geschrien,“ brummte Crocco, „wiege sie nur wieder ein, doch zeige mir erst den kostbarsten Koffer. Ich lasse die Bente nicht im Stich.“

Pasquale Napo war in Wuth und Verzweiflung. Der Plan war so schlau zurecht gelegt. Alles war wie am Schmirchen gegangen, bis Tita Maria so zur Unzeit in die Scene trat und den Erfolg zu vernichten drohte. Er schlug sich wild vor die Stirn und verwünschte sein eigenes Zaudern. Der Marchese mußte sterben, um Arabellas und ihres Erbes ganz sicher zu sein; auch der letzte Deutsche, der hinter den Schleier geschaut. Er befahl deshalb den Banditen, die beiden Entflohenen unter allen Umständen herbeizuschaffen. Dann trat er rasch zu Crocco und half ihm den Koffer, der nur Gold und Juwelen enthielt, abschneiden; die anderen befestigten Leide, so gut es gehen wollte, wieder mit den vorhandenen Stricken auf den Wagen.

Tita Maria hatte sich indessen bei Arabellas Hülfenruf in den Wagen begeben und sich ihr mit einer komischen Garandezza als Briganten-Königin vorgestellt.

„Ich freue mich, die Bekanntschaft einer so vornehmen und schönen Dame zu machen,“ jagte Tita Maria geziert, „und auch Du, Signora, magst Dich glücklich schätzen, des großen und gefürchteten Crocco's Geliebte, Tita Maria, kennen zu lernen. Mein wilder Briganten-Hauptmann würde wenig Umstände mit Dir machen, doch habe ich für Dich gebeten, und Du bist im Grunde meine Gefangene.“

Arabella, starr vor Schrecken, rang nach Worten; sie fühlte, daß es gerathener sein würde, sich die Freundschaft der Banditenbraut gefallen zu lassen, unter deren Schutz sie vielleicht am sichersten war.

„Ja, die heilige Jungfrau sei gepriesen,“ jagte sie mit Anstrengung, „daß sie Dich zu meinem Schutze herbandte; doch sage mir nun zuerst, was aus meiner Begleitung geworden ist.“

„Der Signor ist wohl Dein Verlobter oder Gemahl, schöne Sig-

nora?" unterbrach sie Tita Maria, „das ist ein Teufel an Muth und Berwegenheit; er hat Dich wie ein Löwe vertheidigt. Wäre der Crocco nicht dabei gewesen, wir hätten ihn nicht überwältigt.“

„Er ist gefangen?“ rief Arabella, die Hände ringend.

„Tröste Dich, Signora!“ erwiderte die Brigantin, „wir Räuber sind niemals grausam gegen denjenigen, der sein Leben wie ein Held vertheidigt. Er muß nur dem Crocco die Beute übergeben, dann könnt Ihr Eure Reise ungehindert fortsetzen. Crocco wollte Dich eigentlich als Geißel behalten, aber der Signor hat sein Wort gegeben, ein hohes Lösegeld zu senden, und nun bist Du frei. Das hast Du mir und Deinem Liebsten zu danken.“

Also zum zweiten Male mußte sie ihm ihr Leben verdanken?

„Und mein Oheim mit dem jungen Signor?“

„Wahrscheinlich im Kampfe getödtet,“ war Tita Marias Antwort „Dein Signor konnte unmöglich alle beschützen.“

Arabella verhüllte ihr Antlitz und weinte — ihr Herz wollte zerspringen vor Schmerz und Jammer — sie kam sich in dieser entsehrlichen Gesellschaft selber fast wie eine Genossin dieses Weibes vor.

Und draußen lag der unglückliche Oheim in seinem Blute, er, der sie wie ein zärtlicher Vater geliebt, und neben ihm der schöne deutsche Knabe, sein Bruder, dessen Unglück sie indirekt auch verschuldet.

Alle todt — todt — und mit ihm, der Leonardi verwundet den Briganten überliefert, der sie zu dieser nächtlichen Reise fast gezwungen hatte, der ihr trotz des zweideutigen Lobes der Brigantine in einem unheimlichen Lichte erschien, mit ihm sollte sie die Reise fortsetzen?!

(Fortsetzung folgt.)

Zu Erntegeschenken

empfehlen sich vorzugsweise Artikel der

Manufacturwaaren - Branche,

weil sie stets das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden.

Besonders mache ich auf nachstehende einzelne Sachen aufmerksam, welche sich eben so gut zum eignen Bedarf vortheilhaft verwenden lassen.

Kleiderstoffe:

Jacquard-Lüstre, meist dunkle Muster,

das Meter 62 Pfg. = Elle 35 Pfg.,

Neuheit für den Herbst.

Changeaut Diagonal

in allen Farben,

das Meter 85 Pfg. = Elle 48 Pfg.,

Neuheit für den Herbst.

Einfarbige Diagonal,

das Meter 85 Pfg. = Elle 48 Pfg.

Einfarbige Satin oder Woll-Atlas,

das Meter 90 Pfg. = Elle 50 Pfg.,

Beide Stoffe in ganz neuer Bearbeitung für die Winter-Saison; sehr gelungene Ausführung!

Doppel-Lüstre in allen Farben,

das Meter 40 Pfg. = Elle 23 Pfg.

Einfarbige Lüstre,

das Meter 56 Pfg. = Elle 32 Pfg.,

Buckskin zu Beinkleidern und ganzen Anzügen,

das ganze Meter 3,80 = Elle 2,20 Pfg.,

in vollständig nadelfertig decatirter Waare.

Schwarze Cachemir-Westen

von 2 Mark 25 Pfg. an.

Halbseidene & seidene Halstücher

von 50 Pfg an.

$\frac{5}{4}$ weisse Halbleinwand,

Meter 36 Pfg. = Elle 21 Pfg.

$\frac{6}{4}$ weisse Halbleinwand,

Meter 62 Pfg. = Elle 35 Pfg.

$\frac{6}{4}$ weisses rein Leinen,

Meter 70 Pfg. = Elle 40 Pfg.

$\frac{12}{4}$ starkes rein Leinen zu Betttüchern,

Meter 160 Pfg. = Elle 90 Pfg.

$\frac{5}{4}$ roth carrirte Bettzeuge,

Meter 35 Pfg. = Elle 20 Pfg.

$\frac{6}{4}$ roth carrirte Bettzeuge,

Meter 42 Pfg. = Elle 24 Pfg.,

(neue Waare, dicht, kräftig und haltbar.)

Rothgestreiftes Inlet,

Meter 44 Pfg. = Elle 25 Pfg.

Rosa Inlet,

Meter 70 Pfg. = Elle 40 Pfg.

$\frac{9}{4}$ rosa Inlet,

Meter 125 Pfg. = Elle 70 Pfg.

Blaudruck,

Meter 40 Pfg. = Elle 23 Pfg.

Kattune,

Meter 28 Pfg. = Elle 16 Pfg.

Handtücher vom Stück,

das Meter 18 Pfg. = Elle 10 Pfg.

Abgepaßte Gerstenkorn-Handtücher

mit rother Kante, Duzend 6 Mark,

Weisse Tischtücher,

Stück von 105 Pfg. an.

Weisse Servietten,

Stück von 35 Pfg. an.

Weisse Bett-Decken,

Stück von 175 Pfg. an.

$\frac{6}{4}$ halbwollene Rockzeuge,

Meter 70 Pfg. = Elle 40 Pfg.

$\frac{7}{4}$ carrirte reinwollene Rockzeuge,

Meter 175 Pfg. = Elle 100 Pfg.

Blaue Hüftschürzen,

Stück 50 Pfg.

Weisse rein leinene Taschentücher,

Duzend 2 Mark 75 Pfg.

Kattun-Kopftücher

mit breiter bunter Kante,

Stück 35 Pfg.

Feste Preise! Reelle und coulante Bedienung!

Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur.

Dresden,

22-23 Freiburger Platz 22-23.

Gegründet 1865.